

Der Wolt-Spiegel

Jahrgang 1933 Nr. 40

Berlin
in Berliner Tabulatt

Berlin, 1. Oktober 1933

Zum 86. Geburtstag unseres Reichspräsidenten



Büste von Thorak



Büste von Ernesto de Fiori

2. Oktober 1917. Am Eingang des letzten Kriegswinters — niemand wusste damals, dass es der letzte sein werde — feierte ganz Deutschland den 70. Geburtstag des Feldmarschalls von Hindenburg, des Chefs der Obersten Heeresleitung. Es gab am Abend viele grosse Feiern unter freiem Himmel als gewaltige Kundgebungen des Vertrauens zu dem grossen Heerführer, und in allen verging sich die Hoffnung eines schwer leidenden Volkes auf einen glücklichen Ausgang des ungeheuren Ringens an den Fronten.

Zehn Jahre später feierte wiederum das ganze Volk den Geburtstag des Mannes, der im Kriege sein Führer und seine Hoffnung gewesen war, diesmal den 80. Geburtstag seines Reichspräsidenten, der seit drei Jahren das ehrenvollste und verantwortungsvollste Amt des Staates innehatte. Seitdem ist die erste Wahlperiode des Reichs-

präsidenten zu Ende gegangen, aber sein Pflichtgefühl, das in einem Leben voll Treue zum Volke wurzelt, hat ihm nicht erlaubt, die schwere Bürde wegzulegen; er hat vielmehr im vorigen Jahre erneut für sieben Jahre sein hohes Amt übernommen, weil er es der Nation schuldig zu sein glaubte. Der Parteienstreit, den es noch vor einem Jahre gab, liegt jetzt so weit hinter uns, als wäre er nie gewesen. Geblieben ist aber die unerhörte klare, wuchtige, zu historischer Grösse erhabene Gestalt des Mannes, der als der Feldmarschall des Krieges und als der Präsident des Friedens auf dem Vertrauen eines ganzen Volkes stehen kann, so sicher und unbestritten wie vor ihm kam ein Fürst. Er weiss, dass zu seinem 86. Geburtstage alle Deutschen innerhalb und ausserhalb der Grenzen des Reiches nur einen Wunsch haben, dass es ihm vergönnt sein möge, ihn noch viele Jahre als seinen grossen Führer verehren zu können.



Bacharach a. Rhein

Aufnahmen Bittner

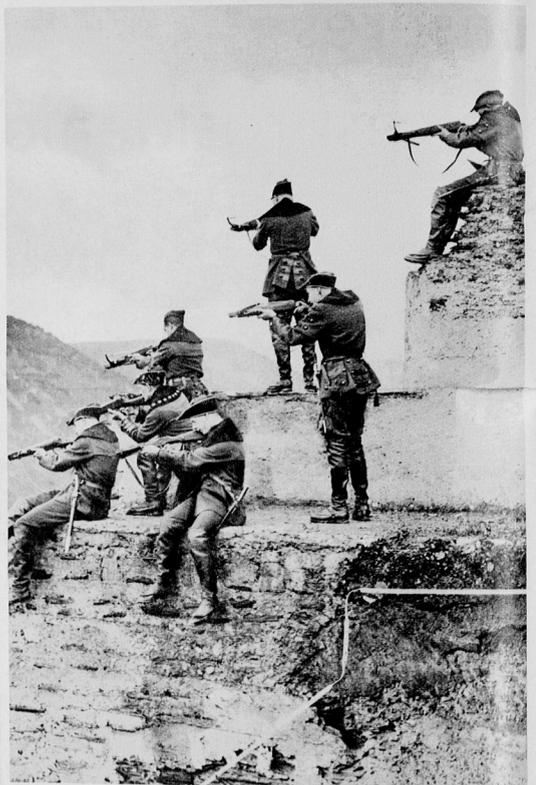
Das Winzerfest zu Bacharach

Weinlese, Winzerfest am deutschen Rhein — das ist wohl das Bunteste, Fröhlichste, was man in ganz Deutschland an volkstümlichen Festen überhaupt finden kann. Hier scheint das neue junge Traubenblut unmittelbar in Herz und Adern der Menschheit überzufließen, hier schäumt die heiterste Lebenskraft, das köstliche Erbe des Rheinländers, über, ohne einen frühen Rest zu hinterlassen. Hier wird Unbändigkeit nie zügellos, Neigung zu derben Scherz nie frech — ein wahrer Gottessegen sind diese Feste, die jetzt in jedem kleinen Ort unserer Weinstrasse stattfinden. „Na, Mädele, woll'n wir eene trinke?“ sagt augen-

zinkernd der rheinische Bursche, und, wahrhaftig, das so aufgeforderte Mädel sträubt sich nicht lange. Denn es weiss ganz genau: man trinkt, aber man wird nicht betrunken, sondern nur der holde Schwips entfaltet seine Schwingen, jenen seligen Zustand, der sich in Spiel und Tanz und den uralten rheinischen Liedern Luft macht. Ja, diese rheinischen Winzerfeste sind ebensowenig nachzuahmen wie der rheinische Karneval — weil beide zu jeder ausgelassenen Tollheit geneigt sind und doch stets in den Grenzen anmutigen Frohsinns bleiben.



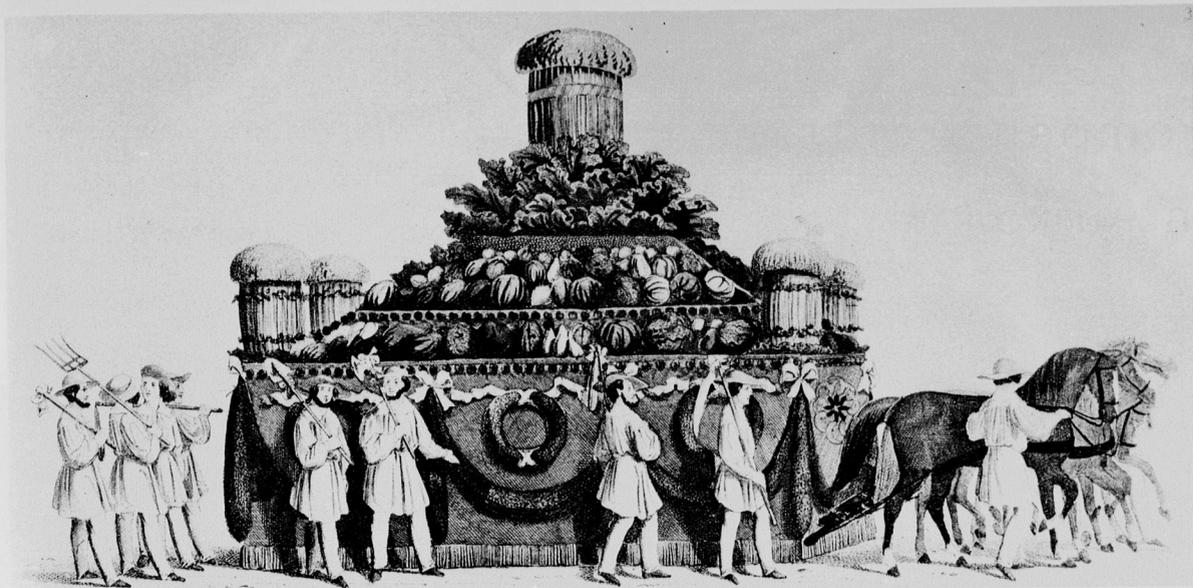
Der Zug der Festwagen



Armbrustschützen in historischen Kostümen auf der Burg Stahleck



Die Heralde reiten an der Spitze



Umzug der württembergischen Handwerker und Gewerbler zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums König Wilhelms I. im Jahre 1841. Landleute führen mit ihren Werkzeugen in der Hand einen Wagen, in dessen Mitte ein Bündel Aehren steht, ebenso an den vier Ecken. In der Mitte liegen die Früchte des Feldes



Aus dem Umzug der Württemberger. Landleute führen einen vollen Erntewagen, geschmückt mit Bändern und Fahnen. Sie tragen über der Schulter Sensen und Harken

Aufnahmen Historia-Photo

Bauer und Boden — zwischen ihnen schwingt eine Beziehung von frommer und ernster Tiefe. Wenn die Scheuern vor Fülle bersten und die Dreschflügel den uralten Rhythmus schlagen, begegnen sie sich zutiefst. Ein Jahr der Hoffnung, des Gebets, der bangen Sorge ist eingeholt. Aus Körnern wird Brot, aus Frucht wird Nahrung. Die Fuhren mit den Bauerngäulen rollen schwer in die Städte, wo die

Menschen der Kontore und Fabriken sie sehnsüchtig erwarten. Erntedank! Das ist ein Klang, der alle zur Stille zwingt. Man hört die Glocken läuten, sieht sonntäglich geputzte Menschen in die Gotteshäuser wandern, gemessen, feierlich, mit dankbarer Würde. Die Dörfer sind aufgestanden, die ruhigen deutschen Dörfer. Und Festwagen jubeln durch die Strassen mit bunten Kränzen und schmetternden Tuben. Tracht und Sonntagsstaat, Weihetrunke und Ringeltanz — sie haben den Städtler zum dankbaren Zuschauer.

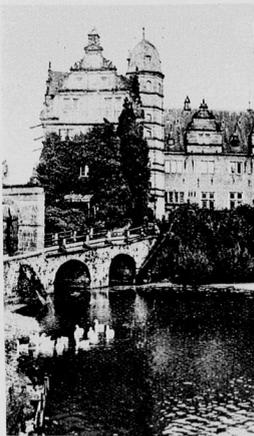
Deutschland hat Ernte gehalten. Es scharf die Pflüger, die Säuleute, die Erntenden auf einem grossen Berg der Speisung zusammen. Mythos und politische Gegenwart vermählen sich. Das Volk ist sein Brot dankbar. Es ist ihm wieder das tägliche Wunder geworden. Die frommen Menschen wollen der weisen Vorsehung dafür danken, wie herrlich sie unsere Alltäglichkeit eingerichtet hat. Sie danken, indem sie ja sagen zu dem Daseinskampf, der morgen neu beginnt.

W. B.

Rechts: Bäuerinnen in der Kirche
Gemälde von Wilhelm Leibl

Links: Der Führer und seine Begleiter werden hier, im Schloss Hämelschenburg, Wohnung nehmen, um an dem Erntedankfest am 1. Oktober auf dem Buckeberg teilzunehmen. Aufnahme Max Löhrich

Das Erntedankfest



Pompeji in Afrika



Reste der grossen Thermen von
Leptis Magna



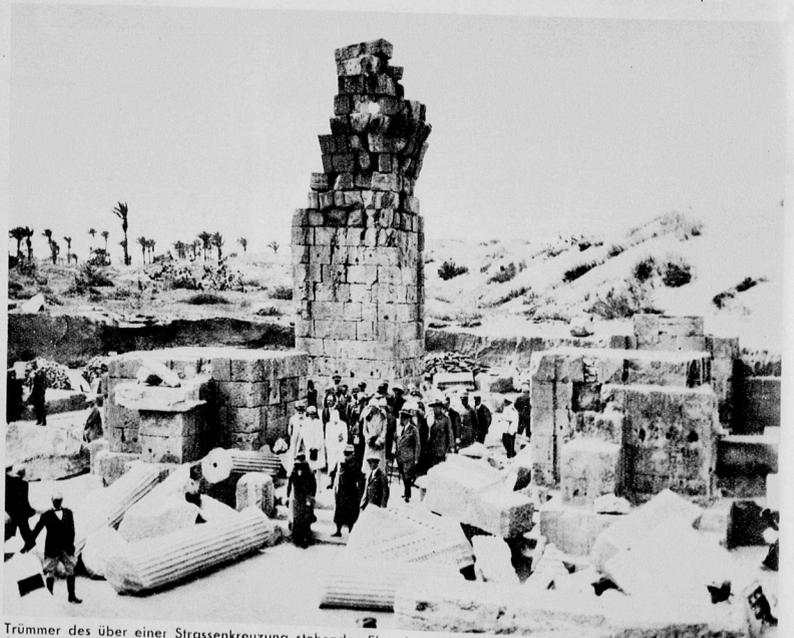
Torso eines sitzenden Mars. Marmorskulptur aus den
grossen Thermen

Oestlich von Tripolis liegt an der Syrenküste Nordafrikas die uralte Stadt Leptis Magna, die jahrhundertlang der Hauptumschlagplatz des Handels mit Innerafrika gewesen ist. Von Phöniziern aus Sidon gegründet und von Arabern zerstört, erlebte Leptis Magna seine Blütezeit unter dem Kaiser Septimius Severus, der hier 145 oder 146 n. Chr. geboren wurde als Spross einer seit langem dort ansässigen Römerfamilie. Herodot preist die Fruchtbarkeit des Landes, das einst durch künstliche Bewässerung die Kornkammer Italiens gewesen ist. Nicht weniger als dreihundert Städte, die heute in Trümmern liegen oder völlig verschollen sind, zählte man dort in Römerzeiten. Gemeinsam mit Oea (der Stätte des heutigen Hafens Tripolis) und Sabratha bildete Leptis Magna den Dreistädte-Bund, die Dreistadt Tripolis. Der alte Name der Stadt lebt noch fort in den Dörfern Lebda und Lebda. Leptis parva oder minor, zum Unterschied von dem grossen Leptis so genannt, unweit Thapsus in Tunis gelegen, wurde ebenfalls von den Arabern zerstört und ist heute eine wüste Ruinenstätte in der Nähe des Dorfes Lemta. Leptis Magna war Karthago tributpflichtig und zahlte ein Talent pro Tag an Abgaben. Nach dem zweiten Punischen Kriege kam die Stadt unter die Herrschaft Maximinas und in der Zeit des Jugurthinischen Krieges unter die Botmässigkeit des römi-

sehen Reiches. Von Juba geplündert, blieb Leptis Rom treu und empfing Cato den Jüngeren mit den Resten der Streitkräfte des Pompejus nach der Schlacht bei Pharsalus im Jahre 48 v. Chr. Nach seinem Siege legte ihr Cäsar einen Tribut von 300 000 Mass Oel auf. Leptis blieb eine freie Stadt mit dem Titel Municipium. Unter Trajan wurde es Colonia. Kaiser Septimius Severus verschönerte die Stadt, die im wesentlichen sein Werk ist, und deren von den Italiern jetzt ausgegrabene Ruinen die bedeutendsten Reste römischer Baukunst auf afrikanischem Boden sind. Eine Schlammflut des über seine Ufer getretenen Uadi Lebda zwang die Einwohner, die Stadt zu verlassen. Wanderdünen vollendeten dann das Werk der Verödung. Unter Mussolini wurden grosse Geldmittel bereitgestellt, so dass Professor Renato Bartoccini, dem wir auch die Geschichte von Leptis („Storia di Leptis“, Roma 1932) und die grossartigen Freilegungs- und Wiederherstellungsarbeiten in Ravenna verdanken, seine Grabungen erfolgreich durchführen konnte.



Die Grabungen am Triumphbogen in Leptis Magna. Im Hintergrund die Palmen der Oase Leptis

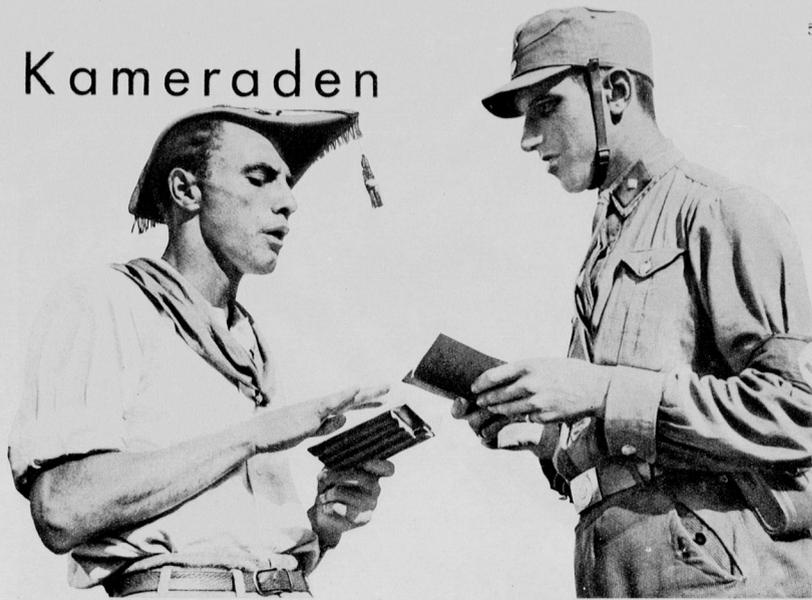


Trümmer des über einer Strassenkreuzung stehenden Ehrenbogens für den Kaiser Septimius Severus in Form eines Arcus (mit vier Fronten)

Italienische Kameraden im deutschen Arbeitslager

Hundert italienische Studenten waren in diesen Wochen Gäste ihrer deutschen Kommilitonen an der Ostsee. Sie verbrachten in der Nähe von Lübeck in Pommern, im Ostseelager des Handels für Leibesübungen der deutschen Studentenschaft, zwei fröhliche und lebendige Wochen inmitten ihrer deut-

Links: Die Unterhaltung zwischen den deutschen und italienischen Kameraden geht mit Hilfe kleiner Wörterbücher vor sich



Der „Speisesaal“. Die Sitzgelegenheiten und der Tisch sind aus dem Boden einfach ausgebuddelt

sehen Freunde. Das Lager, das als kleine Zeltstadt im Walde errichtet ist, in nächster Nähe des Meeresstrandes, war im Umkreis abgesperrt und nur mit besonderer Erlaubnis zu besichtigen. Die Studenten versorgten sich selbst, sie kochten sich ihr Essen in riesigen Kesseln, sogar ein kleines Postamt gab es



Das Lager besitzt ein eigenes Postamt



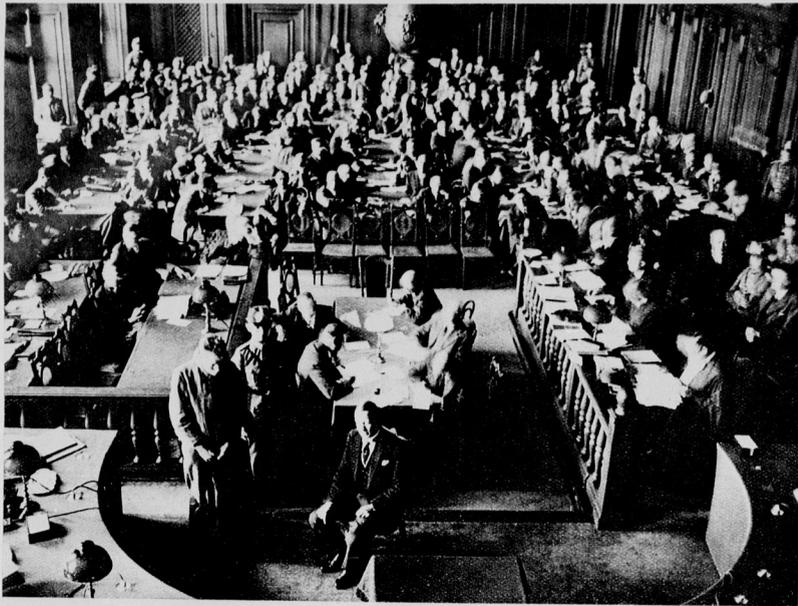
Auschnitt aus dem „Hörsaal“ in freier Natur

im Lager. Jedes Zelt hatte einen besonderen Namen, so hieß zum Beispiel eines: „Luftgeschwader Balbo.“ Natürlich war es nicht immer ganz leicht für die Lagerinsassen, sich zu verständigen, da ja die Gäste eine andere Sprache mitbrachten. Aber bei gutem Willen und mit Hilfe von kleinen Wörterbüchern ging es doch besser, als mancher zuerst dachte. Das kameradschaftliche Zusammenleben bewährte sich aufs Beste, bei den täglichen Leibesübungen, beim Turnen, Schwimmen und Laufen, bei gemeinsamer Arbeit in den „Hörsälen“, die einfach aus einem Stück Wiese neben den Zelten bestanden, und im ganzen Leben des Alltags. Ueber dem Lager wehten während der Anwesenheit der italienischen Gäste neben den Bannern des Reichs auch die italienischen Farben. Nach dem Abschluss der Lagergemeinschaft an der Ostsee begleiteten die deutschen Studenten ihre neuen italienischen Freunde nach Turin, um dort an den grossen italienischen Studentenwettspielen teilzunehmen.



Aufnahmen Bordeni

Morgenturnen im Freien



Van der Lubbe vor dem Richtertisch

Der Reichstagsbrandprozess



Der bulgarische Rechtsanwalt Grigoroff, dessen Zulassung als Verteidiger abgelehnt wurde



Der holländische Rechtsanwalt Stomp, den die Verwandten von der Lubbes zur Verteidigung nach Berlin schickten



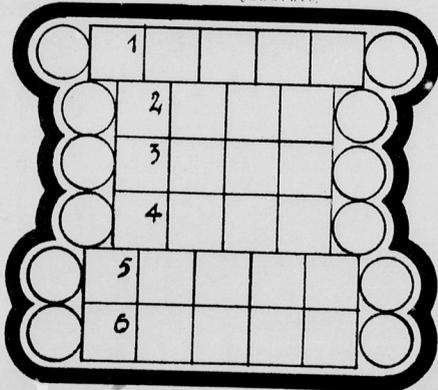
Dr. Sack, der Verteidiger Torglers, begibt sich zur Verhandlung



Oberreichsanwalt Dr. Werner

RÄTSEL

Kreise und Quadrate.



Die quadratischen Felder der Figur sind mit Wörtern nachstehender Bedeutung so zu füllen, dass sich Wörter von neuer Bedeutung ergeben, wenn vor und nach jedem Wort ein Buchstabe in den dazugehörigen Kreis gesetzt wird. Beispiel: Pate, Spaten.

- Männernamen, Einzelstaaten in der Schweiz;
- Spielkarte, Männernamen;
- Singvogel, Frühjahrsgöttin;
- Musikzeichen, Verschlingung;
- Teil von Jugoslawien, osteuropäische Republik;
- Fahrtunterbrechung, Schmetterlingsfamilie.

Die Anfangskreise ergeben, von oben nach unten gelesen, eine Frühlingszierpflanze, die Endkreise, in umgekehrter Richtung, einen Frauennamen.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

- a — bei — bicht — bo — bu — chi — de — del —
e — fa — ha — hei — hel — i — ka — ku —
li — li — lith — nu — o — ra — rin — sto —
tam — tha

sind Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden, deren erste Buchstaben, von oben nach unten, einen Flieger der neueren Schule, und deren letzte Buchstaben, von unten nach oben gelesen, einen Flieger der alten Schule ergeben (eh — zwei Buchstaben).

- Biblischer Frauenname,
- Griechische Insel,
- Mineral,
- Raubvogel,
- Musikinstrument,
- Landchaft,
- Fastensonntag,
- Erzählung,
- Figur aus „Don Carlos“,
- Teiggebäck.

Gleichklang und doch Störung.

Stolz wenn ich spinn' an meinem Wollsystem,
Muss Nachbars Tochterlein die — — — —
Wär' Höflichkeit nicht meines Schilds Emblem,
Ich küm' in wildem Zorn die — — — —

Abstreichrätsel.

Uhr, Lied, Pracht, Emden, Taube, Rand, Range, Salat, Koralle, Miene, Anden, Leser.

Jedes der vorstehenden Wörter ist durch Abstreichen eines Buchstabens in ein Wort anderer Bedeutung zu verwandeln. Die abgestrichenen Buchstaben ergeben, im Zusammenhang gelesen, den Namen eines bekannten deutschen Dichters.

Zahlenrätsel.

- | | | | | | | | |
|----|---|---|----|----|---------------------|-----------------|----------------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 1 | 5 | 6 | Verwandte. |
| 6 | 7 | 8 | 7 | 1 | 1 | Ermässigung. | |
| 7 | 6 | 1 | 9 | 6 | Männlicher Vorname. | | |
| 9 | 4 | 6 | 10 | 5 | 6 | 11 | Seele der Uhr. |
| 12 | 3 | 4 | 5 | 13 | 8 | 5 | Schliessgerät. |
| 3 | 7 | 6 | 14 | 5 | 15 | Oper von Bizet. | |

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen. Als dann ergeben die ersten Buchstaben und die vierten Buchstaben ein Sprichwort.

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:

Zoologisches Dame Rätsel: 1. Eisbaer, Eifelhörn; 2. Felsch; 3. Barsch; 4. Siebenschläfer; 5. Lachs, Biene. — Silbenrätsel: 1. Gazelle, 2. Eiter, 3. Meute, 4. Ernte, 5. Imbruck, 6. Nier, 7. Nogat, 8. Uri, 9. Theater, 10. Zirkus. — Mittelsilbenrätsel: Pericles, Orion, Rarrat, Terrene, Uria, Gloria, Ariel, Lyriker, Portugal. — Stadtr. Umstellrätsel: 1. Ope, 2. Stendal, 3. Nakel, 4. Arndsee, 5. Brösen, 6. Reutlingen, 7. Uraeh, 8. Kuskirchen, 9. Chester, 10. Koeln; Osabrueck.

ULK



Geistesgegenwart einer Artistenfamilie

Zeichnung von H. Rewald

Der Modekünstler

„Fabelhaftes Muster hast du da auf deinem Kleid.“
 „Hat mein Mann entworfen.“
 „Zeichnet er denn Muster?“
 „Das nicht, aber er ist mit seinem Wagen zuerst durch eine Teerlache gefahren und dann über mein weißes Kleid, das von der Wäscheleine gefallen war.“

Fund

„Heute habe ich meine Krawattennadel wiedergefunden, die ich seit vierzehn Tagen überall suchte.“
 „Wo lag sie denn?“
 „Unter meiner Zahnbürste.“

Autofour

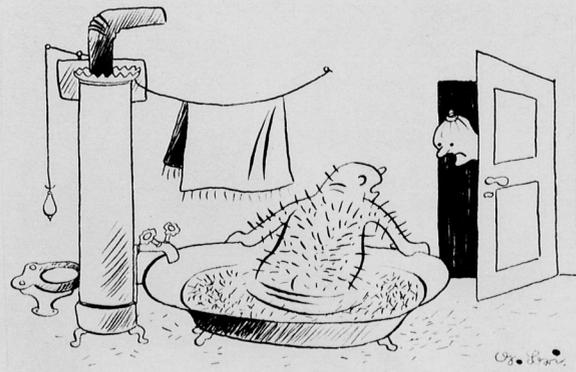
„Heinrich, du fährst ja kreuz und quer!“
 „Verdammt, jetzt habe ich statt der Auto-karte deinen Schnittmusterbogen mitgenommen.“

Liebe

„Was macht denn Lenchen?“
 „Ist operiert und liegt im Krankenhaus.“
 „Warum denn?“
 „Ihr Bräutigam, der Schlächter, ist so schüchtern. Statt einen Heiratsantrag zu machen, hat er den Verlobungsring in eine Leberwurst gestopft und diesen nahrhaften Liebesbeweis schweigend überreicht, das dumme Ding hat nichts gemerkt und die Wurst samt Ring einfach aufgegessen.“

Berufssprache

Der Chauffeur brachte seine zerrissene Socke und steckte den Daumen durch das Loch.
 Die Frau schrie:
 „Was bedeutet das?“
 Der Chauffeur:
 „Stopp!“



„Aber, Herr Kunze – Sie wollten doch gerade ein Fichtennadelbad!“ Zeichnung von Brinkmann

Über
schöne
Landstrassen

Dieses Auto- und Reisetourenbuch von Fritz Kirchhofer mit seinen 120 Tourenbeschreibungen soll den Atlas nicht ersetzen, sondern ihn ergänzen. Es soll allen Reise-lustigen ein Ratgeber sein für schöne Touren innerhalb Deutschlands und in dem benach-barten Ausland. Daneben will dieser Führer dem Automobilreisenden die Schönheit und die Sehenswürdigkeiten der Landstrasse und der an ihr gelegenen Ortschaften beschrei-ben. Ein Wörterbuch, in mehreren Sprachen abgefasst, mit den wichtigsten technischen Bezeichnungen und ihrer Verdeutschung er-gänzt diesen interessanten Führer. Umfang ca. 200 Seiten in künstlerischem Kupferdruck und dauerhaftem flexiblen Kunstleder-einband. Ladenpreis RM. 3,85. Illustrierte Sonderprosperkte kostenlos.

Rudolf Mosse Buchverlag
Berlin SW 100, Jerusalem Str. 46-49.

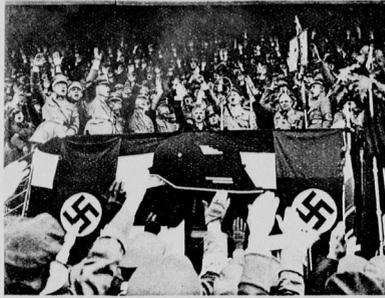


Ein Sonnenbad in wenigen Minuten

erreichen Sie durch die kleine Höhenlampe - Original Hanau - Sie strahlt unabhängig vom Wetter und von der Jahreszeit, ist wertvoll für die ganze Familie, praktisch, preiswert und Zahlung in Monats-Raten möglich. Prospekte und Preise finden Ihnen gern.

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M., Postfach 28
Zweigstelle: Berlin NW 6, Robert-Koch-Platz 2/3 S

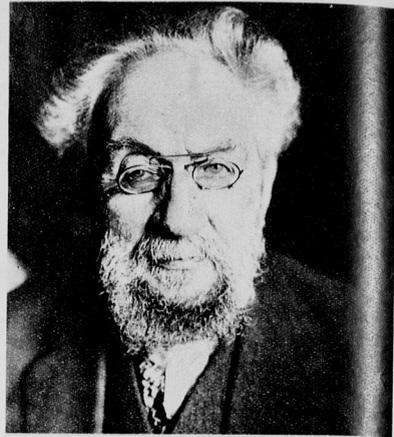
Optische Notizen



In Hannover fand eine grosse Treuekundgebung der SS, SA und des Stahlhelms anlässlich des Stahlhelmtages statt. Der Führer des Stahlhelms überreichte dem Reichskanzler, der eine bedeutsame Rede hielt, einen Stahlhelm und eine Plakette aus Bernstein



Das Schloss Pelesch in Sinaia, auf dem das Zusammentreffen der Könige von Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien stattfand



Der deutsche Komponist und Musikkritiker Professor Ernst Eduard Taubert feierte seinen 95. Geburtstag



Das neue Kabinett Dollfus.



In Rom fand das feierliche Staatsbegräbnis des in New York tödlich abgestürzten Fliegers General de Pinedo statt



Die Japaner trainieren schon jetzt für die Olympiade von 1936. Unser Bild zeigt den bekannten japanischen Meister Shohei Nambu beim Dreisprung



Die Reichsautobahnstrasse Frankfurt-Basel, deren Schaffung im Rahmen des grossen Arbeitsbeschaffungsprogramms steht, wurde in Arbeit genommen. Der Reichskanzler vollführte den ersten Spatenstich



Der deutsche Schauspieler Ferdinand Bonn starb im 71. Lebensjahre



Die Eröffnungssitzung der Völkerbundstagung. Reichsminister Dr. Goebbels im Gespräch mit Freiherrn von Rheinbaben und Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath



Die grosse NRA-Demonstration in New York, die elf Stunden dauerte und der Millionen Menschen zusahen



Kammersängerin Hedwig Francillo-Kaufmann feiert ihren 50. Geburtstag. Gleichzeitig erscheint ein von ihr verfasstes umfangreiches Gesangswerk. Unser Bild zeigt Frau Kaufmann mit dem Sänger Caruso, dessen Partnerin sie war



Ein Damenporträt des Malers Damowsky, auf der Ausstellung „Danziger Künstler“ im Schloss Bellevue ausgestellt